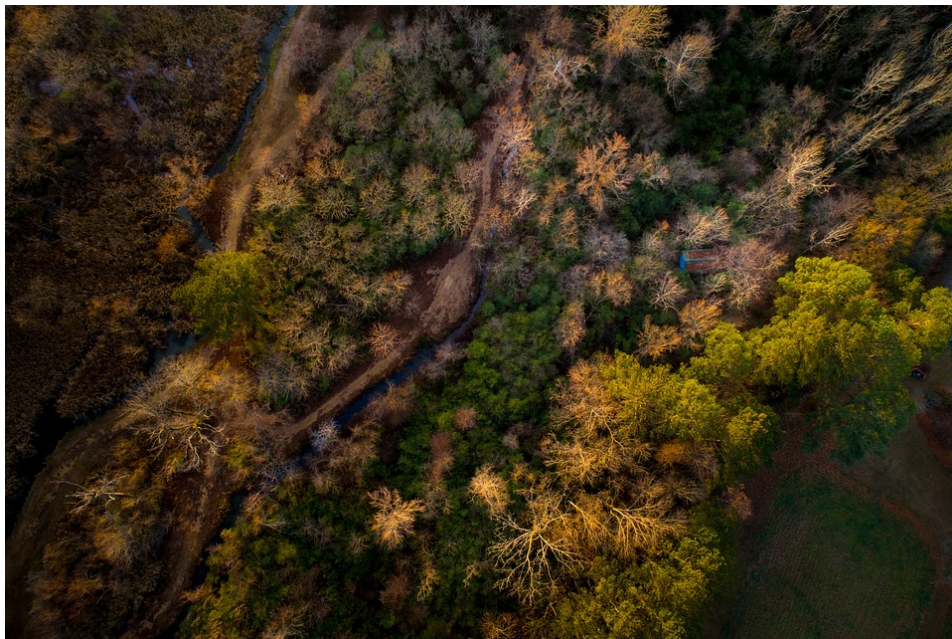


Trumps Ukraine-Botschafter hat einen Plan zur Beendigung des Krieges

Trump's Ukraine-Plan: Eine Analyse von Keith Kelloggs Vorschlägen zur Kriegsbeendigung. Kann dieser Ansatz, der möglicherweise Putin zugutekommt, Frieden und Stabilität bringen?



In einem einzigen Post hat der neu gewählte Präsident der Welt präsentiert, wie das Ende des Ukraine-Kriegs aussehen könnte. Die diplomatischen Herausforderungen, die dabei zu bewältigen sind, sind beträchtlich.

Trumps Diplomatie: Frieden durch Stärke

„Ich freue mich sehr, General Keith Kellogg zu nominieren, um als Assistent des Präsidenten und Sonderbeauftragter für die Ukraine und Russland zu fungieren“, schrieb Trump auf seinem Truth Social-Kanal. „Gemeinsam werden wir den Frieden durch

Stärke sichern und Amerika sowie die Welt wieder sicher machen!“

Durch die Ernennung von Keith Kellogg als seinen Sonderbeauftragten für die Ukraine hat Donald Trump einen klaren und vorab festgelegten Plan für das schwierigste außenpolitische Thema auf seinem Tisch gewählt.

Kelloggs Friedensplan im Detail

Kellogg, Trumps 80-jähriger ehemaliger nationaler Sicherheitsberater, hat seinen Friedensplan im Detail skizziert, den er im April für das America First Policy Institute verfasst hat. Er beschreibt den Krieg als „eine vermeidbare Krise, die aufgrund der inkompetenten Politik der Biden-Administration... Amerika in einen endlosen Krieg verwickelt hat.“

Zusammengefasst wird ein Waffenstillstand die Frontlinien einfrieren, und beide Seiten werden gezwungen sein, an den Verhandlungstisch zu treten. Doch die weiteren Details des Plans sind komplex.

US-Engagement im Ukraine-Konflikt überdenken

Kellogg kritisiert hauptsächlich die Handlungen von Biden und äußert, dass seine Regierung zu wenig tödliche Hilfe zu spät geleistet habe. Er argumentiert, dass Trumps Entscheidung, 2018 die erste tödliche Hilfe an die Ukraine zu geben, die notwendige Stärke gezeigt habe, um Putin gegenüberzutreten. Trumps sanfte Herangehensweise an den Kreml-Chef – im Gegensatz zu Bidens Dämonisierung – würde ihm ermöglichen, einen Deal auszuhandeln.

Kellogg fordert, dass mehr Waffen bereits vor der russischen Invasion und unmittelbar danach bereitgestellt werden sollten, um der Ukraine zum Sieg zu verhelfen.

US-Hilfe unter Auflagen

Doch genau hier wird der Plan, den **CNN berichtet**, dass Trumps baldiger nationaler Sicherheitsberater in Erwägung zieht, nicht mehr im Sinne der Ukraine sein. Kellogg betont, dass die Vereinigten Staaten sich nicht in einen weiteren Konflikt verwickeln sollten und dass die eigenen Waffenbestände durch die Hilfe für die Ukraine geschwächt wurden, was das Land möglicherweise anfällig in einem Konflikt mit China über Taiwan macht.

Er schlägt vor, die NATO-Mitgliedschaft der Ukraine – die in Wirklichkeit in weiter Ferne liegt und symbolisch für das geeinte Europa angeboten wurde – auf unbestimmte Zeit auszusetzen, „im Austausch für ein umfassendes und überprüfbares Friedensabkommen mit Sicherheitsgarantien.“

Der Weg zu einem Waffenstillstand

Der Plan sieht ferner vor, dass es eine formelle US-Politik werden sollte, einen Waffenstillstand und eine verhandelte Einigung zu suchen. Künftige US-Hilfen – wahrscheinlich als Darlehen gewährt – werden daran geknüpft, dass die Ukraine mit Russland verhandelt, und die USA werden die Ukraine so weit bewaffnen, dass sie sich verteidigen und weitere russische Angriffe vor und nach einem Friedensabkommen abwehren kann.

Diese letztgenannte Idee könnte allerdings bereits veraltet sein aufgrund des raschen Vorrücks der russischen Truppen in der Ostukraine, was Kellogg in der derzeitigen Hochphase der US-Hilfen unbehaglich macht.

Die Komplexität der Frontlinien und ihre Folgen

Ein Waffenstillstand würde die Frontlinien einfrieren und eine

demilitarisierte Zone schaffen. Im Gegenzug zu diesem Abkommen würde Russland begrenzte Sanktionen aufheben, vollständige Entlastung gäbe es nur, wenn ein Friedensvertrag unterzeichnet wird, der der Ukraine zusagt. Eine Abgabe auf russische Energieexporte würde den Wiederaufbau der Ukraine finanzieren. Die Ukraine müsste nicht auf die Rückeroberung besetzter Gebiete verzichten, sondern sich verpflichten, dies ausschließlich durch Diplomatie zu verfolgen. „Das würde einen zukünftigen diplomatischen Durchbruch erfordern, der wahrscheinlich nicht eintreten wird, bevor Putin im Amt ist“, akzeptiert Kellogg.

Ein düsteres Zusammenspiel von Interessen

Das Konzept ist einfach und schnell, doch es wird den Forderungen Moskaus nicht gerecht, die zuvor zur cynischen Verfolgung militärischer Ziele genutzt wurden. Das Einfrieren der Frontlinien wird die nächsten Monate gewalttätig gestalten, da Moskau beabsichtigt, so viel Boden wie möglich zu gewinnen. In der Vergangenheit hat der Kreml Waffenstillstände ignoriert und seine territorialen Ziele uneingeschränkt verfolgt.

Die demilitarisierte Zone müsste wahrscheinlich gesichert werden, möglicherweise durch NATO-Truppen oder Soldaten anderer neutraler Nationen. Dies wird, gelinde gesagt, schwierig zu halten und zu personell auszustatten sein. Außerdem erstreckt sich die Zone über Hunderte von Kilometern und benötigt massive finanzielle Investitionen.

Werte im Wandel

In zwei Aussagen offenbart Kellogg zusätzlich seine Denkweise. Er erklärt, dass nationale Sicherheit im Sinne von America First aus praktischen Notwendigkeiten heraus resultiert. „Biden hat den Ansatz von Trump durch einen liberalen Internationalismus ersetzt, der westliche Werte, Menschenrechte und Demokratie fördert“, schreibt er. Dies ist eine schlechte Grundlage, um einen Kompromiss über die europäische Sicherheit zu finden.

Er fügt hinzu, dass einige Kritiker weiterer Hilfen an die Ukraine – zu denen er sich selbst zu zählen scheint – „besorgt sind, ob Amerikas lebenswichtige strategische Interessen im Ukraine-Krieg gefährdet sind, das Potenzial einer Beteiligung amerikanischer Militärkräfte und ob Amerika in einen Stellvertreterkrieg mit Russland verwickelt ist, der in einen nuklearen Konflikt eskalieren könnte“. Diese beiden Sätze bilden den überzeugenden Hintergrund für den vorgeschlagenen Deal: Der Ukraine-Krieg dreht sich um Werte, die wir nicht perpetuieren müssen, und wir sollten von Putins nuklearem Drohen Abstand nehmen.

Ein düsterer Ausblick

Der Plan bietet der Ukraine die willkommene Chance auf ein Ende der Gewalt, während sie auf allen Fronten verliert und bitterlich unter einem Mangel an Personal leidet – ein Hinderungsgrund, den sie möglicherweise nie überwinden kann, während Russland sie wahrscheinlich stets überflügeln wird.

Die vorgeschlagene Lösung könnte jedoch einen Prozess einleiten, in dem ein gerissener und betrügerischer Putin jeden Vorteil nutzen wird. Das Ausnutzen eines Waffenstillstands und der Schwäche des Westens ist sein Markenzeichen, auf den er fast drei Jahre gewartet hat. Der Plan akzeptiert eine Erschöpfung im Westen, dass die Produktionskapazitäten in der Rüstungsindustrie nicht Schritt halten können, und dass seine Werte ineffizient sind. Zudem wurde wenig Rücksicht auf die Maßnahmen genommen, die Russland ergreifen könnte, um seine Vision zu stören.

Es ist ein trüber Kompromiss für einen trüben Krieg. Doch er könnte ihn nicht beenden, sondern stattdessen ein neues Kapitel aufschlagen, in dem die Einheit und Unterstützung des Westens zu bröckeln beginnt und Putin sowohl am Verhandlungstisch als auch an der Front seinen Zielen näherkommt.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at